

KONZEPTION DES EV. KINDERGARTEN „WEIDACHSTROLCHE“

Lindenstr. 11, 91732 Merkendorf
E-Mail: kiga-im-weidach@t-online.de

Stand: November 2020

1. Vorwort – Leitbild

„Lasset die Kinder zu mir kommen.“

Vorwort des Trägers

Unser Kindergarten "Weidachstrolche" ist ein evangelischer Kindergarten. Was bedeutet das?

Es bedeutet zunächst eine Selbstverpflichtung: Wir wollen, wenn wir Kinder betreuen, Maß nehmen am Evangelium.

Bekannt ist jene Szene im Neuen Testament, wo Frauen Kinder zu Jesus brachten, damit er sie segnen solle. Die – männlichen! – Jünger Jesu aber wollten sie gar nicht zu Jesus durchlassen. Darüber wird ihr Meister zornig und fährt sie an: „Lasst die Kinder zu mir kommen, verwehrt es ihnen nicht!“

Man spürt den Geschichten der Bibel das Staunen noch ab: In einer Zeit, in der Kinder in der Gesellschaft gar keinen Stellenwert hatten, wendet sich Jesus ausgerechnet diesen Kleinsten zu. Darin trägt er Gottes Liebe in die Welt. Denn der Gott Jesu ist ein Gott, der sich gerade den Schwachen und Verletzlichen in besonderer Weise zuwendet.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung im Geiste Jesu aufmerksame Zuwendung und Liebe erfahren, damit Vertrauen wachsen kann. Wir sind davon überzeugt, dass eine positive Gottesbeziehung innere Kräfte wachsen lässt, Geborgenheit und Selbstvertrauen bei den Kindern schenkt, als Voraussetzung für ein stabiles Selbstwertgefühl. Und sich selbst etwas zutrauen, das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernen und sich entfalten kann.

Darin möchten wir unsere Kinder fördern, das Miteinander stärken, die religiöse Erziehung in der Familie unterstützen und so auch dazu beitragen, dass die Kinder sich in einer vielschichtigen Lebenswelt zurechtfinden.

Die hier vorliegende Konzeption will Auskunft geben, wie das konkret geschieht.

Die Geschichte unserer Kindergärten

„Lasset die Kindlein zu mir kommen“ – dieses biblische Wort stand auch als Willkommensgruß über dem Eingangportal der ersten „Kinderschule“, die in Merkendorf am 31. Mai 1926 gegenüber der Stadtkirche eingeweiht wurde.

Sechs Jahre zuvor, 1919, war – von Stadtpfarrer Karl Preiß angeregt – der „Kindergarten- und Krankenpflegeverein Merkendorf“, kurz „Diakonieverein“, gegründet worden.

Bis heute ist der 1.Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde gleichzeitig Vorsitzender dieses Träger- und Fördervereins. Neben der geordneten Kranken- und Altenpflege war der Bau, die Ausgestaltung und der Betrieb eines Kindergartens Zweck des Vereins. Über Jahrzehnte, bis 1977, waren es evangelische Diakonissen des Augsburger Mutterhauses, die die Leitung des Kindergartens innehatten.

1978 erfolgte dann der Umzug in den von der Stadt Merkendorf errichteten neuen Kindergarten „Am Grenzbuck“. Schon 1986 war dort ein Erweiterungsanbau nötig, denn die Gruppenszahl stieg von zwei auf drei Gruppen.

Mit der regen Siedlungstätigkeit in Merkendorf, durch die viele junge Familien in unsere Stadt zogen, wuchs rasch der Bedarf an Betreuungsplätzen. So wurde im Jahr 1995 ein zweiter, zweigruppiger Kindergarten im Neubaugebiet Weidach errichtet, für den der evangelische Kindergartenverein ebenfalls die Betriebsträgerschaft übernahm. Der Kindergarten erhielt die Bezeichnung „Im Weidach“ von dem kleinen Bach, der durch dieses neue Wohngebiet der Stadt Merkendorf fließt. Im Jahr 2010 wurde unser Kindergarten in Abstimmung mit dem Träger und den Eltern umbenannt in „Weidachstrolche“.

Nach einer Generalsanierung im Kindergarten „Pustehblume“ (früher „Am Grenzbuck“) 2004 erfolgte im Jahr 2009 der großzügige Anbau einer Kinderkrippe, in der Kinder zwischen einem und drei Jahren betreut werden. Auch unser „Weidachstrolche“-Kindergarten hat sich für Kinder unter drei Jahren geöffnet, die in Altersmischung in der Schwalben-Gruppe betreut wurden. Im September 2014 wurde die erste Krippengruppe für Kinder von 1-3 Jahren eingerichtet, im September 2018 kam eine zweite Krippengruppe hinzu.

Lasst uns Kinder Kinder sein

*Lasst uns Kinder Kinder sein,
denn wir sind gar nicht so klein!
Stört uns nicht in unserm Spiel,
spielen müssen wir ganz viel.
Wir wolln spielen, klatschen und auch schrein,
ja, wir Kinder wollen Kinder sein.*

*Lasst uns Kinder Kinder sein,
Kinder müssen auch mal schrein!
Stört uns nicht beim Buden baun,
ihr könnt uns auch mal vertraun.
Wir wollen spielen, klatschen und auch schrein,
ja, wir Kinder wollen Kinder sein.*

*Lasst uns Kinder Kinder sein,
lasst uns aber nicht allein!
Stört uns nicht und seht mal zu
lasst beim Spielen uns in Ruh!
Wir wollen spielen, klatschen und auch schrein,
ja, wir Kinder wollen Kinder sein.*

(aus der CD „Kinderträume“, Text: Lucy Lange-Kaluza, Musik: Siegfried Fietz)

2. Kontakt zum Kindergarten

Ev. Kindergarten „Weidachstrolche“
Lindenstraße 11
91732 Merkendorf

Tel. 09826 7733
E-Mail: kiga-im-weidach@t-online.de

Kindergartenleitung:
Frau Monika Hillebrand

Träger:
Kindergarten- und Krankenpflegeverein
1. Vorsitzender Pfarrer Detlef Meyer
Schulstraße 5
91732 Merkendorf

3. Organisatorisches

Zielgruppen

Die Ev. Kindertagesstätte „Weidachstrolche“ nimmt Kinder im Alter von 1-6 Jahren auf.

Unser Kindergarten umfasst zwei Regelgruppen. In den Regelgruppen können 50 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (6 Jahre) betreut werden. In den zwei Krippengruppen nehmen wir 24 Kinder im Alter von 1-3 Jahren auf.

Im Sinne des inklusiven Grundgedankens nehmen wir Kinder nach unseren vorgegebenen Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Personal) auf. Näheres kann im persönlichen Gespräch besprochen werden.

Aufnahme in die Kita

Kinder können ab einem Jahr in die Kita aufgenommen werden.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum Beginn des Kindergartenjahres (1. September). Soweit Plätze frei sind, werden das ganze Jahr Kinder aufgenommen.

Einmal jährlich (im März) findet ein gemeinsamer Anmeldetag für beide Kindergärten im Gemeindehaus statt. Anschließend beginnen die organisatorischen Planungen der beiden Kindergärten für das kommende Kindergartenjahr.

Die offizielle Zusage für einen Kindergartenplatz, verbunden mit der Einladung zu einem Informationse Elternabend, erhalten die Eltern bis spätestens Ende Juni.

Eingewöhnung in die Regelgruppe der Kita

Jedes Kind wird individuell und elternbezogen eingewöhnt.

Die Eingewöhnung in die Regelgruppe erfolgt in partnerschaftlicher Kooperation mit den Eltern. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch gegenseitige Offenheit und Abstimmung.

Um den Kindern ihre neue Lebensumwelt vertraut zu machen, laden wir sie und eine Begleitperson zu einem vorrangingen Schnuppertag (Juli) in unsere Einrichtung ein. Hier lernt das Kind bereits die Räumlichkeiten des Kindergartens, die Erzieherinnen und das Gruppengeschehen kennen.

Am ersten Kindertag begleiten die Eltern ihr Kind in die Gruppe, um den Eingewöhnungsprozess zu unterstützen. Wertschätzend,

partnerschaftlich und einführend wird es dem Kind ermöglicht diesen Übergang zu bewältigen.

Die Eingewöhnungszeit wird am Anfang zeitlich und individuell auf das Kind in Absprache mit den Eltern abgestimmt. Die Zeit der Trennung wird stufenweise bis zur gewünschten Betreuungszeit gesteigert. Täglicher Kontakt mit den Eltern bei der Bring- und Abholzeit ermöglicht einen kurzen Austausch über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes.

Gelingt es, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich zu stärken, so können sie sich liebevoll entfalten und wachsen.

Eingewöhnung in die Krippengruppe: siehe Punkt 10.4., S.26 ff.

Gesetzliche Grundlagen

Der Kindergartenbetrieb geschieht auf der Grundlage des

- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen
- Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayPeP)
- Kinderjugendhilfegesetzes (KJHG)
- Infektionsschutzgesetzes und des Sozialdatenschutzgesetzes
- Betreuungsvertrages

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag von 7.30 – 16.30 Uhr

Freitag von 7.30 – 16.00 Uhr

Die aktuellen Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern für Ihre Kinder.

Kernzeiten: für alle Regelkinder von 8.30 – 12.30 Uhr
für alle Krippenkinder von 8.00 – 11.45 Uhr

..

Die Mindestbuchungszeit für die Regelkinder ist von 8 – 13 Uhr.

Die Mindestbuchungszeit für die Krippenkinder ist von 8.00 – 12 Uhr.

Die Bring- und Abholzeiten sind in den Buchungszeiten enthalten.

Bring- und Abholzeiten:

Während der Spiel- und Beschäftigungszeit von 8.30 Uhr bis 12.45 Uhr wollen wir ungestört in unseren Gruppen spielen und arbeiten. Außerhalb dieser Zeit gibt es feste Bring- und Abholzeiten, die sich wie folgt aufteilen:

Bringzeit: tgl. von 7.30 – 8.30 Uhr (Regelgruppe)
tgl. von 7.30 – 8.30 Uhr (Krippengruppe)

Abholzeit: 11.45 – 12.00 Uhr (Krippenkinder)
12.30 – 13.00 Uhr
13.45 – 14.00 Uhr
14.45 – 15.00 Uhr
ab 15.00 Uhr: freie Abholzeit

Ferien und Schließzeiten

Die Einrichtung schließt an insgesamt 30 Tagen im Jahr,
plus 5 Fortbildungstage.

- 3 Wochen Ferien im August
(versetzt zu den Ferien des Kindergartens „Pusteblume“)
 - 1-2 Wochen Weihnachtsferien
 - 2 Wochen Pfingst- oder Osterferien
(im Wechsel mit Kindergarten „Pusteblume“)
 - Schließtage: Buß- und Bettag, Putztag, 1 Tag
Jahresplanungstag und
3 Konzeptions-Tage
 - Während der Ferienzeit ist für berufstätige Eltern eine Betreuung im
Kindergarten „Pusteblume“ möglich

Die Ferienplanung wird festgelegt und den Eltern schriftlich weitergegeben.

3.7. Essens- und Getränkeangebote:

In der Krippen- sowie in der Regelgruppe essen die Kinder am vormittag ihre mitgebrachte Vesper.

Um ca. 13. 00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Wir werden tägl. vom Gasthaus zur Eiche aus Sauernheim mit kindgerechtem Essen beliefert. Eine Kinderportion kostet 2,90Euro. Die Bestellung und Abrechnung findet über die App kitafino statt.

Die Krippenkinder essen nach Bedarf bereits um 12.00 Uhr ihr mitgebrachtes Essen. Warmes Mittagessen nach Absprache möglich.

Das bay. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sponsert einmal wöchentlich eine Obst- oder Gemüsebox und Milch bzw. Milchprodukte.

Unser Getränkeangebot Wasser, Tee und Apfelschorle

1. Betreuungskosten

Für Kinder unter drei Jahren

über 3 – einschl.	4 Std./Tag	110 € mtl.
über 4 – einschl.	5 Std./Tag	120 € mtl.
über 5 – einschl.	6 Std./Tag	130 € mtl.
über 6 – einschl.	7 Std./Tag	140 € mtl.
über 7 – einschl.	8 Std./Tag	150 € mtl.
über 8 – einschl.	9 Std./Tag	160 € mtl.

Für Kinder von 3 – 6 Jahren

über 4 – einschl.	5 Std./Tag	85 € mtl.
über 5 – einschl.	6 Std./Tag	92 € mtl.
über 6 – einschl.	7 Std./Tag	99 € mtl.
über 7 – einschl.	8 Std./Tag	108 € mtl.
über 8 – einschl.	9 Std./Tag	117 € mtl.

Das Spielgeld in Höhe von 3 € ist im Beitrag enthalten.
Der Monat August ist nicht beitragsfrei.

Während der gesamten Kindergartenzeit werden die Elternbeiträge vom Freistaat Bayern mit 100 € im Monat bezuschusst, Krippengeld ist einkommensabhängig und kann beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) beantragt werden.

4. Einzugsgebiet / räumliche Voraussetzungen

Die Kita befindet sich in dem Wohngebiet „Im Weidach“ in ruhiger Lage. Für die Kinder der Ortsteile Bammersdorf, Neuses, Willendorf, Hirschlach, Heglau, Groß- und Kleinbreitenbronn, Gerbersdorf, Bhf. Triesdorf sowie für Merkendorfer Wohngebiete ist der Kindergarten leicht erreichbar. Durch die Einbindung der umliegenden Ortsteile und dem Stadtgebiet verknüpfen und entstehen viele Kontakte und Freundschaften.

Unser Eingangsbereich ist hell und freundlich und führt im Erdgeschoss in einen großzügigen Garderobenbereich, von dort gibt es Zugang zu folgenden

Räumen: Zwei Regelgruppenräume, die durch Intensivraum und Materialraum miteinander verbunden sind, ein Waschraum, Personal-WC, Küche, Putzkammer und Büro.

Ein offener Durchgang schafft Verbindung zum Anbau, der mit Gruppenraum, Waschraum, Ruheraum, Garderobe und Materialraum für eine Krippengruppe (Storchennest) eingerichtet wurde. Außerdem befindet sich dort auch ein Teamzimmer.

Eine Treppe im Eingang führt ins Obergeschoss. Hier ist der zweite Krippenbereich (Eulengruppe) untergebracht. Gruppenraum, Ruheraum, Sanitärbereich, Intensivraum und Garderobe dafür wurden im Jahr 2018, teilweise neu ausgebaut.

Daneben gibt es noch einen großen Bewegungsraum mit angrenzendem Geräteraum, einen weiteren Intensivraum, eine Putzkammer und den Heizungsraum.

Die Gruppenräume sind mit Parkettböden und Naturholzmöbeln ausgestattet. In den Regelgruppen gibt es eine Kinderküche und eine Galerie, in den Krippengruppen eine Einbauküche und kleine Einbauten. Durch die vielen großen Fenster strahlen die Räume Wärme und Gemütlichkeit aus.

Unser naturnaher Garten mit Hügeln, vielen Bäumen und Büschen bietet den Kindern vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, sowie sehr viel Freiraum für Naturspiele und Spiele, die die Phantasie fördern. Viele Gelegenheiten zum Spielen und Experimentieren mit Sand, Stein, Holz und Wasser stehen den Kindern im Garten ebenfalls zur Verfügung:

- ein großer Sandspielbereich
- Hangrutsche
- Nestschaukel
- 2 Spielhäuschen und ein Schäferwagen
- Kletterturm mit Rutsche
- Turnstangen
- 2 Wipptiere
- große Terrasse und Wege zum Fahren mit Roller, Kettcar und Dreirad
- Spielgeräteraum für Außenspielzeuge
- Wassermatschanlage, Planschbecken
- Hochbeete
- Schlittenhügel

Im Garten wurde für Krippenkinder ein separater Bereich angelegt, der vom Gruppenbereich aus zugänglich ist. Dort gibt es:

- schattige, überdachte Sandkästen
- altersgerechte Schaukeln
- eine Spiellandschaft aus Holz mit Rutschbahn
- Terrasse mit Sitzgelegenheiten
- diverse Fahrzeuge

- Wipptier
- Holztipi
- Spielhaus im Sand

Hier besteht auch die Möglichkeit zum Durchgang in den großen Garten.

5. Pädagogischer Teil

5.1 Pädagogische Leitziele

Wir wollen für Kinder aller gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und Nationen ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes, soziales und christliches Angebot schaffen. Wir sehen als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit die Persönlichkeit des Kindes und sein Bedürfnis nach Geborgenheit, Spiel, Erleben, Kreativität und Lernen. Besonders wichtig ist uns, den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Die Kindergartenarbeit soll das Kind in seiner Entwicklung unterstützen. Das alltägliche „Miteinander leben und -lernen“ mit Eltern und Kindern ist so zu organisieren, dass Raum, Zeit und Lebenswelt bewusst erfahren werden können, um die Grundlage von Entwicklung zu festigen.

Dieser Ansatz orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes. Er legt die Erzieher/innen nicht auf ein bestimmtes Lernprogramm fest. Vielmehr werden Analysen und Erfahrungen, Anregungen und Materialien so eingesetzt, dass Erzieher/innen und Eltern die Möglichkeit haben, von Fall zu Fall zu entscheiden, was für das Kind und die Gruppe hilfreich ist, um ihr Leben zu bewältigen.

Die pädagogischen Anregungen werden so vermittelt, dass sie nicht wie ein Rezept nachvollzogen werden müssen, sondern zur individuellen Umsetzung reizen und motivieren. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage des Lernens sind also die vielfältigen Alltagserfahrungen der Kinder. Dies soll den Erfahrungshorizont der Kinder vergrößern, ihre Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein fördern und zu solidarischem Denken und Handeln anregen.

Als evangelischer Kindergarten orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Wir feiern mit den Kindern die christlichen Feste im Jahreskreis und besprechen ihre Bedeutung und das Brauchtum. Wir beten und singen mit den Kindern und erzählen regelmäßig biblische Geschichten in einer kindgerechten interaktiven Form, dabei gehen wir achtsam mit den Anliegen anderer religiöser Zugehörigkeiten um.

5.2 Pädagogische Grundhaltung

„Kinder brauchen Wurzeln und wenn sie erwachsen sind gebe ihnen Flügel.“

Um Geborgenheit und Vertrauen zu erfahren besuchen die Kinder ihre jeweilige Gruppe, in der sie sich spielerisch entwickeln können und ihre Persönlichkeit mit einbringen und entfalten können.

Was uns wichtig ist

- das Kind in/mit seiner Persönlichkeit annehmen und stärken
- das Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten
- spontan und flexibel sein, auf Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen
- den Kindern christliche Werte vermitteln
- uns gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise machen
- die Gefühle des Kindes zulassen und ernst nehmen
- Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit fördern
- dass Kinder Gemeinschaft erleben und sozialen Umgang üben
- Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen, damit sie ihre Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitgestalten.

5.3 Methodik der Arbeit

5.3.1 Freispielzeit

„Kinder lernen spielend – in jedem Alter“

Freispielzeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, da sie die Gesamtentwicklung des Kindes grundlegend fördert.

In der Freispielzeit dürfen die Kinder Kinder sein. Sie suchen sich in dieser Zeit weitgehend selbst aus, mit wem, wo und womit sie spielen möchten. Die Kinder erforschen ihr Umfeld, probieren vieles selbst aus und machen somit ihre eigenen Erfahrungen. Dadurch werden die Kinder selbständiger, sicherer und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Damit das Zusammenleben in der Gruppe funktionieren kann, sind Gruppenregeln besonders wichtig.

Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen.

In der Freispielzeit wird der soziale Umgang geübt, wie z.B.

- Freundschaften
- Konflikte
- Kontakte
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Rücksichtnahme

- Verantwortung
- Kreativität

Freispiel bedeutet Spielaktionen selbstständig und in Ruhe zu finden, wie z. B.:

- Rollenspiele in der Puppen- und Kuschecke
- Experimentieren in der Bauecke
- Tischspiele und Puzzles
- Bilderbücher anschauen
- Konstruktionsspiele (Lego, Duplo, ...)
- Musik und Geschichten hören
- malen, schneiden, basteln, kleben, kneten
- Spielen in Kleingruppen
- Spielen im Garten
- Frühstück
- streiten und versöhnen
- Höhlen bauen

kuscheln, träumen und „nichts tun“

Gruppenprozesse stärken die Entwicklung des Kindes.

Die Gruppenprozesse werden in 3 Phasen eingeteilt, die aufeinander folgen:

- **Eingewöhnungs- und Orientierungsphase:**
Kinder sind auf der Suche nach Spielmaterial, Spielmöglichkeiten, lernen die anderen Kinder und Erzieher/innen kennen.
- **Konflikt- und Machtkampfphase:**
Die Regeln und Rituale sind den Kindern mittlerweile geläufig, die Kennenlernphase ist abgeschlossen. Die Position jedes Einzelnen in der Gruppe muss jetzt festgelegt werden.
- **Phase der Vertrautheit:**
Jedes Kind hat seinen Platz in der Gruppe. Freundschaften und Spielgemeinschaften bilden sich. Verantwortung wird übernommen.

5.3.2 Gezielte Beschäftigung

In den gezielten Beschäftigungen, die von den Fachkräften angeleitet werden, gehen wir auf die Kinder ein, motivieren sie entwicklungsgerecht und fördern ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Sport- und Bewegung, Phonologie, Umgang mit Literatur, Projekte im musischen und kreativen Bereich, religionspädagogische Angebote, naturnahe Begegnungen, Gesundheit und Ernährungserziehung. Dabei ist uns eine kindgerechte Entwicklung besonders wichtig und die Freude am Tun steht für uns im Vordergrund.

5.3.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Entwicklungs- und Lernprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Aufgabe. Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in die Entwicklung von Kindern. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Pädagogische Fachkräfte erfassen wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und auf pädagogische Angebote anspricht.

Grundsätze:

Beobachtungen...

... werden für jedes Kind durchgeführt.

... erfolgen gezielt und regelmäßig.

... orientieren sich primär an Interessen und Kompetenzen von Kindern, geben aber Einblick in Stärken und Schwächen.

Methode:

- freie Beobachtung (z. B. Situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
- „Portfolio“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Klebearbeiten, Fotos im Tagesablauf, Erzählungen von Kindern)
- strukturierte Formen, d.h. Bögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern wie Seldak, Perik, Sysmik

Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

5.3.4 Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Einrichtungs-Geschehen - Partizipation

Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubinden bedeutet, sie Gleichberechtigung erfahren zu lassen, Eigenverantwortung zu übernehmen, eigene Aktivitäten zu gestalten, Selbstbewusstsein zu stärken und eigene Denkprozesse anzuregen. Partizipation stärkt das Gemeinschaftsgefühl, und das Mittragen der Entscheidungen.

Weitere Ziele:

- eigene Sichtweisen erkennen
- Die Sichtweisen anderer kennenlernen und respektieren
- Eigene und andere Interessen abgleichen und in Beziehung bringen
- Fähigkeiten und Techniken erwerben für Entscheidungsfindung
- Wertschätzende Gesprächsregeln kennenlernen und einüben

Möglichkeiten:

- Abstimmung bei verschiedenen angebotenen Variationen
- Erzählkreis
- Kinderbefragungen, Reflektion

- Alltagsgespräche
- Beteiligung an Innen- und Außenraumgestaltung
- Übernahme von Patenschaften für neue Kinder
- Übernahme von Gruppen-Diensten

Beispiele für Beteiligung bei Programm-Gestaltung:

Wunschlieder, Entscheidungsraum geben für Speiseplan – Gestaltung, Ausflugsziele, Spiele, Geschichten, usw.

Partizipation fördert Kinder in Ihrer gesamten Persönlichkeit.

6. Bildungsbereiche

6.1 Musik

„Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung“

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

So erleben wir Musik:

- Freude am gemeinsamen Singen
 - die eigene Stimme entdecken und entwickeln
- Lieder und Verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreis kennenlernen und ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Musikinstrumente kennenlernen
- Musizieren mit Orff-Instrumenten zu Liedern und Geschichten
- In der Regel setzen Kinder spontan gehörte Musik in Tanz und Bewegungen um
- Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes

6.2 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich zu bewegen.“

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes wichtig.

Damit die Kinder ihre Umwelt durch Bewegung entdecken, erleben wir:

- Turn- und Rhythmikstunden
- Spaziergänge und Wanderungen
- Spielen im Garten mit und ohne Geräte
- Schlitten fahren

- Planschen
- Tanzen

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder sich täglich an der frischen Luft bewegen

6.3 Sprache

„Unser wichtigstes Kommunikationsmittel“

In einer angstfreien und unbeschwerten Atmosphäre können die Kinder mit anderen Kindern und im Kontakt mit Erwachsenen ihre Sprache weiterentwickeln.

Die Kinder erweitern ihre sprachliche Kompetenz (Wortschatz, Sprachverständnis, Lautbildung) durch spielerischen Umgang mit der Sprache, wie z.B.:

- Fingerspiele
- Gespräche
- Reime
- Bilderbücher
- Geschichten
- Sprechzeichnen
- Phonologie
- Gebete
- Kreis- und Singspiele

Außerdem ist die Sprache eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

6.4 Religiöse Bildung

„Gottes Hand hält uns fest wie ein Vogel im Nest“

Religiöse Bildung durchzieht unsere Arbeit wie ein roter Faden durch den Tag, die Woche, den Monat und das Jahr.

Die Kinder erleben bei uns die Grundlage christlicher Werte wie liebevolles Miteinander, Vertrauen, Rücksichtnahme, Toleranz und Geborgenheit.

Geborgenheit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung. Hier bekommt das Kind seine positive Lebenseinstellung und emotionale Sicherheit, die es braucht, um sich angenommen und wohl zu fühlen. Gemeinsam mit den Kindern erfahren und erleben wir das „Christ-sein“.

*Gib mir deine Hand, ich werde sie halten, wenn du einsam bist.
Ich werde sie wärmen, wenn dir kalt ist.
Ich werde sie streicheln, wenn du traurig bist*

und werde sie wieder loslassen, wenn du frei sein willst.

Unsere Rituale:

- gemeinsamer Morgenkreis mit Begrüßung, religiösem Lied und Gebet
- biblische Geschichten und Gespräche
- Bilderbücher
- Lieder
- kirchliche Feste im Jahreskreis
- Gottesdienstbesuche in unserer Kirche z. B. Schulanfangs- und Schlussgottesdienst
- Begegnung mit Gottes Schöpfung

6.5 Feste und Feiern im Jahreskreis

Wir orientieren uns an den Feiern des kirchlichen Jahreskreises. Gemeinsam mit den Kindern, in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer der Kirchengemeinde, bereiten wir Gottesdienste und damit verbundene Feste vor. Zu diesen Feiern sind zumeist die Eltern eingeladen. Der Erntedankgottesdienst findet zusammen mit dem Kindergarten „Pustebume“ und der Kirchengemeinde am Erntedanksonntag statt. Es folgt das Laternenfest, die Advents- oder Weihnachtsfeier.

Fester Bestandteil ist der Schulanfangsgottesdienst, Tauferinnerungsgottesdienst und der regelmäßige Besuch des Diakons zu religionspädagogischen Themen. Geburtstage werden feierlich gestaltet und natürlich feiern wir noch viele andere Feste.

6.6 Gesundheitliche Bildung

„Wenn etwas wachsen soll und am Ende reifen, muss Zeit sein.“
(Jörg Zink)

Die Kinder erleben, wie wichtig Hygiene und Körperpflege für das eigene Wohlbefinden ist und erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

Wir fördern dies mit

Hygienemaßnahmen

- täglich Händewaschen
- hinführen zur Sauberkeit

Ernährungspädagogik

- gemeinsam in Ruhe essen
- Obst- und Gemüseteller zubereiten
- gesunde Getränke (Tee, Wasser, Apfelschorle, Milch) anbieten
- vollwertige Speisen zubereiten
- auf eine gute Tischkultur achten

6.6.1 Essens- und Getränkeangebote

Grundsatz:

In unserer Einrichtung legen wir sehr großen Wert auf gemeinsame Essenszeiten in positiver, gemütlicher und einladender Atmosphäre.

Die in der Kindheit entstehenden Einstellungen und Gewohnheiten sind prägend für das ganze Leben. Die Weichen für das Gesundheitsverhalten, z. B. in Bezug auf Ernährung und Bewegung werden bereits früh gestellt. (Lambert 2010)

6.6.2 Essenszeiten während des Kindergarten-tages:

Gemeinsame Essenszeiten, wie zum Beispiel Brotzeit, Mittagessen, Feste sind mit die schönsten Rituale, die Kinder und Erzieher gemeinsam erleben. So können sich Kinder und Erwachsene eine

Auszeit nehmen, um vom Trubel des Alltags ein wenig Abstand zu gewinnen.

Weihnachten, Ostern, Jahreszeitenfeste gestalten wir kulinarisch individuell und in Form eines Buffets an dem sich jedes Kind selbstständig bedient.

6.6.3 Kultur des Essens

Die Kinder essen von Porzellantellern, für Getränke hat jedes Kind seine eigens mitgebrachte Porzellantasse. Zugriff auf etwas zu trinken besteht für die Kinder jederzeit – „Trinkoase“. Wer es sich zutraut, darf auch seine Tasse selbst befüllen/ nachschenken.

Wichtig ist uns, dass die Kinder gesunde Nahrungsmittel in ihrer Brotzeitdose haben. Süßigkeiten sind nicht erlaubt und Plastikverpackungen sind nicht gern gesehen, damit setzen wir bereits frühzeitig ein Zeichen für gesunde Ernährung und den Umweltschutz.

6.6.4 Die Brotzeit – gemeinsames Frühstück

In den Gruppen findet täglich gegen 9.30 Uhr das gemeinsame Frühstück statt. Wir sehen diese Gemeinschaft beim Essen als wichtigen und sozial förderlichen Tagespunkt mit und für die Kinder.

Dem Frühstück geht der Morgenkreis voran, danach folgt der Toilettengang und das Händewaschen. Zwischenzeitlich decken ältere Kinder mit einer Erzieherin für jedes Kind einen Essplatz.

Das gemeinsam gesprochene Gebet vor der Brotzeit und dem Mittagessen zeugt von Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber unserem „täglich Brot“.

Ein reichhaltiger Obst- und Gemüseteller steht den Kindern zu den Essenszeiten zur Verfügung.

6.6.5 Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen beginnt um ca. 12.45 Uhr. Situationsabhängig teilen wir die Kinder dazu räumlich in zwei Kleingruppen auf.

An einem gedeckten Tisch nehmen die Kinder von einem Erwachsenen das Essen und die Getränke entgegen. Wir lassen uns Zeit, das Essen zu genießen. Zudem merken die Kinder besser, wenn sie satt sind. Gerne dürfen die Kinder auch nachfassen. Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Essplatz auf. Anschließend geht das Kind Händewaschen und spielt was und mit wem es gerne möchte.

6.6.6 Projektarbeit - Jolinchen-Kids

Im Rahmen einer Initiative: „ Gesunde Kinder- gesunde Zukunft „ bieten wir ein Präventionsprogramm für Kinder und Familien, um sie für einen gesünderen Lebensstil nachhaltig zu motivieren .

Das Programm besteht aus Modulen die wir Schritt für Schritt mit den Kindern erarbeiten:

Modul 1 - Bewegung „Fit mach-Dschungel“

Modul 2 - Seelisches Wohlbefinden „Insel „Fühl mich gut“

Modul 3 - Ernährung „ Gesund und lecker Land“

Das Drachenkind „Jolinchen (Handpuppe), gespielt von den Erziehern, ist fröhlich, sportlich, fragt viel, isst gerne abwechslungsreich, probiert vieles aus und reist mit den Kindern an spannende Orte wie z.B. ins...

„Gesund und lecker Land“ Hier teilen wir anhand der Ernährungsklo Lebensmittel in verschiedene Waggons ein und besprechen wie gut sie für den Körper sind.

Dieses Projekt ist in unserem Kindergartenalltag fest verankert.

6.7 Weitere Bildungsbereiche

Förderung der Kinder in allen anderen Bereichen ist für uns selbstverständlich.

- Ästhetische Bildung: Die Kinder bringen mit verschiedenen Materialien ihre eigene Vorstellung zum Ausdruck.

- Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung
- Medienbildung
- Umwelterziehung

Ganzheitliche Förderung bedeutet für uns lernen durch aktives „Er-leben und Be-greifen“.

1. Team der Tagesstätte

Pädagogisches Personal

Die Kinder werden von qualifizierten Erziehern und Kinderpflegern betreut. Unser pädagogisches Personal setzt sich zusammen aus

- 1 Leiter/in in Teilzeit
- 6 Erzieher/innen in Teilzeit
- 5 Kinderpfleger/innen in Teilzeit
- 1 Praktikant für ein Jahr (SPS 1, SPS 2)

Als Gruppenleitung ist die Erzieherausbildung Voraussetzung.

Zusätzliches Personal

- 1 Raumpflegerin
- 1 Hausmeister

Weiterhin sind wir offen:

- für Schnupperpraktikanten (Hauptschüler, Realschüler, Gymnasiasten oder Präparanden und Konfirmanden aus der Kirchengemeinde)

Organisation

Unser Gesamtteam trifft sich im wöchentlichen Turnus, um Informationen und Termine weiter zu geben, aktuelle Themen zu besprechen, pädagogische Fragen und Vorgehensweisen zu klären. Auch der gegenseitige Austausch ist uns in vielen Bereichen sehr wichtig.

Die Mitarbeiter der jeweiligen Gruppen haben zusätzlich die Möglichkeit, die pädagogische Arbeit in ihrer Gruppe zu planen und zu reflektieren.

Die Arbeitszeit der Mitarbeiter ist durch einen Dienstplan geregelt, der jährlich neu erstellt wird. Soweit Vertretungen wegen Krankheit, Urlaub, Fortbildungen erforderlich sind, ergeben sich Verschiebungen; es wird von den Mitarbeitern Flexibilität erwartet.

Einmal im Jahr findet ein Planungstag statt. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bildungs- und Erziehungsplan.

Fortbildung:

Jeder Mitarbeiter hat das Recht, an Fortbildungen teilzunehmen, um sein pädagogisches Wissen zu aktualisieren und zu erweitern. Dabei hat die Teamfortbildung Vorrang.

8. Elternarbeit

„Eltern sind willkommen!“

Ein gutes Eltern-Erzieherverhältnis wirkt sich positiv und fruchtbar auf die Arbeit mit Kindern aus.

Wir sensibilisieren die Familien, ihr Kind in der Entwicklung und im Lebensalltag zu stärken und zu unterstützen. Auf partnerschaftlicher Ebene findet ein Austausch mit dem pädagogischen Personal zum Wohle des Kindes statt.

1. Kooperation

4. Übergang Kindergarten- Schule

Das Kind erwirbt während der Kindergartenzeit Kompetenzen, um die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind möglichst sicher zu bewältigen.

Ziele für die Kinder:

- Ausreichend Selbstvertrauen und Selbständigkeit
- Soziale Kompetenz
- Positive Einstellung zum Lernen
- Konstruktiver Umgang mit Problemen
- Ausreichend sprachliche und mathematische Fähigkeiten
- gute Stifthaltung und Schriftkultur entwickeln
- Die neue Situation mit der eigenen Erlebniswelt in Einklang zu bringen.

Für Vorschulkinder (Maxis)

Im letzten Jahr vor der Schule sind Kinder in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.

- In Abstimmung mit der Schule gezielte regelmäßige Vorschularbeit als fester Punkt im Wochenprogramm
- Verstärkter Kontakt und gemeinsame Aktionen der Vorschulkinder aus beiden Gruppen
- Kontakt zu den Vorschulkindern des Kiga Pustebume aufbauen
- Schulbesuche im Vorfeld organisieren und ermöglichen (den Schulalltag erleben, Lehrkräfte kennenlernen, gemeinsame Ausflüge und Feiern)
- Schulkinder/Klassen in den Kindergarten einladen (Vorlese-Tage)
- Feierliche Abschiedsfeier und Übernachtungsfest
- Im Anschluss an den Einschulungs-Gottesdienst Kurzbesuch im Kindergarten

Unser Ziel ist es, dass jedem Kind der Übergang vom Kindergarten zur Schule gut und leicht gelingt.

Für „Korridor-Kinder“, die im Zeitraum von Juli bis September geboren sind, bestehen individuelle Entscheidungsmöglichkeiten.

5. Kinderschutz und soziale Netzwerkarbeit

11.1

Die Kindertagesstätte hat gegenüber aller KiTta - Kinder einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach dem SGB VIII § 8a.

11.2

Es besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8 a SGB VIII zwischen dem Amt für Jugend und Familie des Landkreises Ansbach und dem Träger unseres Kindergartens seit dem 25.10.2012.

11.3

Der Kindergarten beachtet seinen allgemeinen Schutzauftrag, in dem er ausschließlich pädagogisch geschultes Personal beschäftigt und regelmäßig weiterbildet. Das Personal ist sich seiner Rolle als Kontakt und Vertrauensperson bewusst und setzt seinen Erfahrungsschatz und seine in der Regel enge Beziehung zu den Eltern diesbezüglich ein, sodass akute Kindeswohlgefährdungen frühzeitig erkannt, dokumentiert und diagnostiziert werden.

11.4

Der Kindergarten pflegt eine offene und wertschätzende Ansprache, besonderer Bedürfnisse des Kindes (z. B. Behinderung, Entwicklungsprobleme) bereits im Aufnahmeverfahren.

11.5

Einbezogene Einrichtungen sind Fachdienste wie z. B Frühförderstellen Gunzenhausen, Ansbach, Neuendettelsau, sowie die Mobile Sonderpädagogische Hilfe Neuendettelsau, benannte, erfahrene Fachkräfte des Jugendamtes Ansbach.

11.6

Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte wahr:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische und körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

- Familiensituationen die das Wohl des Kindes indirekt gefährden (wie z. B. Gewalt, Suchtprobleme und psychische Erkrankungen)
- Erziehungsverhalten und Entwicklungsförderung der Eltern schaden dem Kind

teilt sie diese der zuständigen Leitung mit.

Dabei sind die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Der Träger unterrichtet das Jugendamt, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Der Träger teilt das Ergebnis der Einschätzung des Gefährdungsrisikos und bereits getroffene und erforderliche Maßnahmen dem Jugendamt schriftlich mit. Beim Verdacht einer akuten Kindeswohlgefährdung sind Träger und Personal dazu verpflichtet, umgehend das Jugendamt zu informieren.

11.7

Alle Vorgänge bzw. Verfahrensschritte und der Prozess der Interessenabwägung werden sorgfältig und umfassend dokumentiert (Elterngespräche, Beratungsgespräche, zeitliche Vorgänge und Informationen).

11.8

Ergibt die Interessensabwägung, dass zum Schutz des Kindes das Jugendamt über den Gefährdungsfall zu unterrichten ist und die Eltern nicht kooperativ sind, dann hat die Einrichtungsleitung - nach Benachrichtigung des Trägers- das Jugendamt namentlich zu informieren.

12 Tagesablauf

Mein Tag in der KiTa aus der Sicht eines Kindes

7.30 Uhr Ab 7.30 Uhr kann mich meine Mama in die KiTa bringen, deshalb muss ich ganz früh aufstehen.

Hier treffe ich die Frühaufsteher (Kinder und Erzieher).

8.00 Uhr Juhu, jetzt kann ich in meine Gruppe gehen, denn ab jetzt kommen immer mehr von meinen Freunden und ich suche mir jemanden, mit dem ich spielen kann.

8.30 Uhr Jetzt sind schon fast alle Kinder da und ich darf mit meinen Freunden in der Bau-, Puppen-, Lego-, Kuschelecke spielen oder mich schon mal an den Maltisch setzen, um zu malen oder zu

basteln.

9.30 Uhr Endlich ist Morgenkreis, denn mir knurrt schon der Magen. Wir setzen uns alle um den Esstisch, sagen „Hallo!“, singen ein Lied und falten unsere Hände zum Gebet.

Ich gehe mir die Hände waschen, hole meine Tasche, setze mich zu den Anderen an den Tisch und esse meine Brotzeit.

(Hoffentlich habe ich etwas Leckeres dabei.)

Wenn nicht, nasche ich gerne mal beim Obstteller oder „bediene“ mich bei der Nachbarsbrotzeit.

Manchmal vermisse ich die warme Milch, die gibt's nämlich nur am Dienstag und am Mittwoch. Bei Getränken darf ich mich selbst bedienen.

Wenn mein Bauch voll ist kann ich wieder zurück zu meinem Spiel oder aufräumen und mir einen neuen Platz zum Spielen suchen (z. B. Gruppen- Intensivraum, Gang). Andere Möglichkeiten wären, etwas zu basteln, zu malen oder mir mit meinen Freunden eine mitgebrachte CD anzuhören.

Auf das Turnen freue ich mich besonders; das ist einmal in der Woche. Dazu dürfen wir die Treppen hinauf und in unseren tollen Turnraum.

Und wenn ich 5 Jahre bin gehöre ich zu den Großen und gehe in die Vorschule. So nennen die Erwachsenen das.

10.45 Uhr O nein, aufräumen! Wir haben danach eine gemeinsame Beschäftigung im Stuhlkreis wie Geburtstag feiern, Bilderbuchbetrachtung oder wir lernen ein neues Kreisspiel oder Lied, hören eine Geschichte und vieles mehr.

Nun kann ich nicht mehr auf meinem Stuhl sitzen. Hurra, jetzt gehen wir in den Garten zum Rennen, Flitzen, Schwitzen; im Sommer Panschen und Planschen.

12.50 Uhr Viele Kinder gehen jetzt nach Hause, doch ich gehe zum Mittagessen. Heute freue ich mich darauf, denn es gibt mein Lieblingsessen und ich treffe mich mit meinen Freunden aus der anderen Gruppe. Nach dem Mittagessen spiele ich mit den Kindern, die länger bleiben am liebsten im Garten oder in der Nachmittagsgruppe.

Um 15.00 Uhr

kann ich noch einmal vespern, wenn ich noch Hunger habe. Ich freue mich auf unseren gemeinsamen Abschlusskreis und auf meinen Papa, der mich heute abholt. Da kommt er schon und ich renne ihm entgegen. „Hallo Papa, weißt du was ...“

13. Krippengruppen

13.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Die Entwicklung des Kindes ist also keineswegs nur ein körperlicher und mentaler Reifungs- und Wachstumsprozess. Von Anfang an treten Säuglinge mit ihrer Umwelt in regen Austausch. Dieser Austausch gelingt jedoch nur dann, wenn die physischen wie auch psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind Kinder gleichzeitig auch sehr verletzlich und völlig von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen abhängig. Das Bild vom Kind als aktives und kompetentes Kind von Anfang an führt zu einer Neubewertung des pädagogischen Handelns.

Die ersten Lebensjahre werden nicht mehr nur unter einer Betreuungs-, sondern vielmehr auch unter einer Bildungsperspektive gesehen und als Fundament im Bildungssystem wahrgenommen.

(Aus: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan)

13.2 Pädagogische Grundhaltung und Zielsetzung

In die pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung ist im Wesentlichen auch die Krippengruppe mit eingebunden und orientiert sich an den Bildungsbereichen der Regelgruppen. Im Krippenalltag sind die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren berücksichtigt.

Sichere Beziehung als Grundbedürfnis

Freundliche, liebevolle Zuwendung und Kommunikation für jedes Kind ist uns wichtig. Daraus erwächst eine sichere Basis, die Kinder mutig macht zum Erkunden, Forschen, Experimentieren, und sich selbst zu entdecken.

Feinfühligkeit und beziehungsvolle Pflege

Die pädagogische Arbeit mit Krippenkindern ist grundsätzlich mit mehr körperlicher und emotionaler Zuwendung und Nähe zum Kind verbunden. Dies hängt mit dem Bedürfnis der Kinder nach engen zuverlässigen Bindungen zusammen und kommt besonders bei der beziehungsvollen Pflege und in für die Kinder emotional herausfordernden Situationen zum Ausdruck.

Kinder unter drei Jahren sind kleine Forscher und Entdecker, die häufig an die Grenzen ihrer Fähigkeiten stoßen und dann ihre Gefühle impulsiv und

ungebremst äußern (Wut, Ärger, Trauer). Um wichtige Lernerfahrungen zu ermöglichen, lassen wir Gefühle zu, aber akzeptieren nicht jedes Verhalten. Feinfühligkeit im direkten Umgang mit den kindlichen Gefühlen heißt, bereit sein, die verbalen und nonverbalen Mitteilungen des Kindes wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Beziehungsvolle Pflege ist Begegnung und Erziehung zugleich und sie braucht Zeit. Sie beinhaltet eine liebevolle Zuwendung dem Kind gegenüber und einen feinfühligsten Umgang mit der Pflögetätigkeit selbst. Sprachliche Begleitung und das Ankündigen einer Handlung unterstützen das Vertrauen des Kindes. (Nach Emmi Pikler, ungar. Kinderärztin, 1902 – 1984)

Alltagsroutinen wie Wickeln und Füttern sind für uns wertvolle Zeit mit dem einzelnen Kind. Es sind Gelegenheiten zu ungeteilter Aufmerksamkeit.

Entwicklungsförderliche Umgebung

Für gelingende kognitive, soziale und emotionale Entwicklung brauchen alle Kinder, neben zuverlässigen erwachsenen Bezugspersonen eine anregende aber auch überschaubare Bildungsumwelt.

Der Krippengruppe sind zwei Mitarbeiter fest zugeordnet, das bedeutet: kontinuierliche Betreuung durch vertraute Bezugspersonen.

Unser Tagesablauf bietet eine flexible, jedoch auch klare Struktur, verbunden mit Ritualen, die helfen, den nächsten Abschnitt einzuleiten, z.B. Verse und Lieder zum Beginn des Morgenkreises, zum Aufräumen, Essen usw.

Die Räume sind hell, großzügig und überschaubar eingerichtet. Sie bieten Möglichkeiten für Raumerfahrungen (oben, unten, nah, fern, beweglich) durch verschiedene Ebenen (Stufen, Podeste, Spiegel). Sichtfenster in Wand und Türen, bodentiefe Fenster und bunte Fensterfolien erlauben spannende Durchblicke. Es stehen wenig Möbel im Raum, damit viel Platz für Bewegung und das Spiel am Boden bleibt. Es gibt eine Bauecke, eine Lesecke, eine Kuschecke und eine kleine Spielküche, um allein oder gemeinsam zu spielen. Unser großzügiger Garten bietet Naturerfahrung und „Bewegungsfreiheit“.

Wir geben Impulse und Anregungen für Spiel und kreative Beschäftigung, die vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen. Wir sind aufmerksam für die Interessen der Kinder, stellen entsprechendes Material zur Verfügung, begleiten und unterstützen ihre „Explorationsfreude“.

(vgl. Punkt 5.3 Methodik der Arbeit, S. 12 ff.
und Punkt 5.4 Bildungsbereiche, S. 15 ff.)

13.3 Tagesablauf

ab 7.30 Uhr Ankommen und Freispielzeit

	wechselnde Angebote zu Bewegung, Musik, Kreativität ... gemeinsames Aufräumen
ca. 9.30 Uhr	Morgenkreis: singen, beten, spielen ...
anschließend	gemeinsames Frühstück
	Wickeln und schlafen nach Bedarf
ca. 11.00 Uhr	Gartenzeit
11.45 Uhr	erste Abholzeit
ca. 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen bzw. Mittagsimbiss
um 12.45 Uhr	zweite Abholzeit
ca. 13.00 Uhr	Ruhezeit (Schlafen, Kuschneln, Musik hören ...)
ab 13.45 Uhr	Abholzeit bzw. Sammeln in der Nachmittagsgruppe

13.4 Eingewöhnung

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Krippe ist von großer Bedeutung. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern von statten geht.

Das Berliner Modell wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFANS) entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung.

(Laewen, Andres & Hédervári, 2000a; 200b; vgl. Beller, 2002)

(Niesel & Wertfein, 2010)

Das Berliner Modell ist kein starres Programm, sondern dient als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Krippe.

Folgende Informationen zur Eingewöhnung erhalten Eltern schriftlich:

Es genügt, wenn sie mit ihrem Kind in den ersten Tagen ungefähr eine Stunde in der Krippe sind. Wenn sie sich mit ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, setzen sie sich am besten in eine ruhige Ecke und seien sie einfach da. Wenn ihr Kind schon krabbeln oder laufen kann, erlauben sie ihm, zu gehen und zu kommen, wie es will. Drängen sie es zu keinem bestimmten Verhalten und behalten sie es im Auge. Genießen sie es einfach, ihr Kind in seiner neuen Umgebung zu beobachten.

In den ersten drei Tagen sollten sie auf keinen Fall Trennungsversuche machen. Die Erzieherin wird sich in den ersten Tagen eher abwartend verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen, zu ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Jedes Kind ist anders. Wir lernen ihr Kind langsam kennen und stimmen unser Verhalten und Handeln auf ihr Kind ab, um eine gute Beziehung aufbauen zu können.

Am vierten Tag kann der erste Trennungsversuch stattfinden. Sie sollten den Gruppenraum verlassen, wenn das Kind zufrieden spielt. Es ist sehr wichtig, dass sie sich, wenn sie den Raum verlassen, vom Kind kurz verabschieden. Die Reaktion ihres Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch enthält wichtige Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Die Erzieherin wird sie über das weitere Vorgehen beraten.

Die Zeit der Trennung wird nun stufenweise gesteigert bis zur gewünschten Betreuungszeit. Wenn möglich, sollten sie ihr Kind zumindest in den ersten Wochen nur halbtags in der Krippe betreuen lassen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert, beim Weggang der Eltern evtl. protestiert, sich aber trösten lässt und danach in guter Stimmung spielt.

13.5 Bedeutung der Eltern

Familie und Einrichtung sind Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Je jünger die Kinder sind, desto bedeutender ist eine enge partnerschaftliche Kooperation.

Vor Beginn der Krippenzeit findet ein Informationsabend für die Eltern der neuen Kinder statt. Die Eltern erhalten mit dem Anmeldebogen einen Fragebogen zu Entwicklungsstand, Vorlieben und Gewohnheiten ihres Kindes. Dieser dient als Grundlage für ein persönliches Gespräch am Anfang der Krippenzeit.

Die Eingewöhnungszeit, die Eltern in unserer Einrichtung verbringen, ist wichtig und wertvoll, um eine von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung getragene Beziehung aufzubauen.

Täglicher Kontakt bei Bring- und Abholzeiten ermöglichen einen kurzen Austausch über aktuelle Befindlichkeiten des Kindes.

Regelmäßig angeboten werden Entwicklungsgespräche und ein Elternabend für Krippenkinder, außerdem können jederzeit Gespräche aus aktuellem Anlass vereinbart werden.

(vgl. Punkt 7 Elternarbeit, S. 20 ff.)

13.6 Bewegung

Kinder in den ersten Lebensjahren sind ausgeprägte „Forscher“ und „Entdecker“ und deshalb immer in Bewegung. Sie sind „unterwegs“, die Welt zu begreifen und mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Eine entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung unserer Krippenräume lädt zum Bewegen und Entdecken ein, z.B. Treppen, Rutsche, freie Bodenflächen, verschiedene Fahrzeuge und Matratzen. Darüber hinaus stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung, die ihr Interesse wecken und Impulse zur Bewegung geben, z.B. Luftballons, Kartons in verschiedenen Größen, Bälle, Papprollen, Papier zum Rascheln, Reißen, Knüllen usw.

Auch im Außenbereich finden sich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zum Klettern, Rennen, Hinunterspringen und Schaukeln. An einem Wochentag steht uns der Turnraum zur Verfügung, den wir nach Eingewöhnung und unter Berücksichtigung der Gruppensituation gerne benützen.

Spiel- und Bewegungslieder, Musik und Tanz sind bei den Kindern sehr beliebt.

13.7 Schlaf- und Ruhephasen

Für Krippenkinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit.

Angrenzend an den Gruppenraum im Storchennest befindet sich der Ruheraum, ausgestattet mit bodentiefen „Nestbetten“. Er kann abgedunkelt werden und gewährt Einsicht durch Glasfenster-Türen. Dort gibt es jederzeit Rückzugsmöglichkeiten, ob zum Schlafen im Bettchen oder zum Kuseln zwischen Matratzen und Kissen. Auch unsere „Bücherecke“ ist dort mit einem gemütlichen „Vorlesesofa“ eingerichtet. Eine kleine Höhle unter dem Einbau im Gruppenraum nutzen die Kinder gerne zum Rückzug. Die Kinder der Eulengruppe haben die Möglichkeit sich auf dem Vorlesesofa oder in der Kuschecke auszuruhen. Ebenso gibt es eine kleine Höhle unter dem Podest, die die Kinder gerne als Rückzugsort annehmen. Zudem kann der Schlafräum genutzt werden, der sich in unmittelbarer Nähe befindet.

Die meisten Krippenkinder besuchen unsere Einrichtung nur halbtags. Bis spätestens 13 Uhr werden sie abgeholt und halten ihren Mittagsschlaf zu Hause. Für Kinder, die bis in den Nachmittag bleiben, beginnt dann eine gemeinsame Ruhezeit. Jedes Kind sucht sich im Ruheraum einen festen Schlafplatz aus. Bettzeug und vertraute Schlafutensilien werden von zu Hause mitgebracht. Gedämpftes Licht und leise Musik schaffen eine ruhige

Atmosphäre. Schnuller und Kuscheltiere geben Sicherheit. Liebevolle Zuwendung beim „Reinkuscheln“ und Zudecken unter Berücksichtigung individueller Schlafrituale tragen zum friedlichen Einschlafen bei. Kein Kind muss schlafen, doch wir achten darauf, dass es im Raum trotzdem ruhig bleibt.

Damit ein Kind sich dem Schlaf überlassen kann, muss es vollstes Vertrauen in die Sicherheit der Situation haben.

Erstes Ziel bei neuen Kindern sollte die problemlose Bewältigung des Vormittags sein, danach kann die Betreuungszeit ausgedehnt werden und das Schlafen in der Kindertagesstätte hinzukommen.

13.8 Sauberkeitserziehung

Es ist ein großer Vertrauensbeweis der Kinder, wenn sie sich von der Erzieherin wickeln lassen.

In der Eingewöhnungszeit wird das Wickeln schrittweise im Beisein der Eltern und mit der Bereitschaft der Kinder an die Erzieherin übergeben. Sind sie gut mit der Situation vertraut, kommen sie manchmal selbst und möchten gewickelt werden. Manchmal sind sie beschäftigt und das Wechseln der Windeln muss noch etwas warten. Schon „junge“ Krippenkinder suchen ihre Schublade, um mitzuhelfen, die Wickelutensilien bereitzulegen. Über eine Treppe können sie selbst auf den Wickeltisch steigen. Manche Kinder haben keine Windel mehr, sie gehen bereits zur Toilette, manche üben dies gerade ein und auch Hände waschen will gelernt sein.

In Kooperation mit den Eltern begleiten und unterstützen wir die Sauberkeitserziehung. Es braucht Zeit und Geduld, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

13.9 Sprache und Sprachentwicklung

Der Spracherwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebunden in die Gesamtentwicklung des Kindes. Er ist untrennbar mit der Sinnesentwicklung sowie der motorischen, kognitiven und der sozial-emotionalen Entwicklung verbunden.

Sprache umfasst sowohl das Sprachverständnis – das heißt: zu verstehen, was gemeint ist – als auch das eigene Sprechen. Der Spracherwerb ist ein komplexer, konstruktiver Prozess, der viel Zeit und sprachliche Vorbilder braucht. Er wird gefördert durch soziale Interaktion, handlungsbegleitetes Sprechen, teilnehmendes Zuhören und aufmunternde Kommunikation.

Ein Teil der Kinder wächst zwei- oder mehrsprachig auf. Es ist wichtig, dass sie auf ihre vorhandenen Kompetenzen in ihrer Erstsprache zurückgreifen können und dies auch wertgeschätzt wird. Gleiches gilt für den Dialekt eines Kindes.

In den ersten drei Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt. Deshalb nehmen Sprache und Kommunikation im Krippenalltag einen ganz besonderen Stellenwert ein.

- Wir sind interessiert am „Tun“ des Kindes, hören aufmerksam zu, stellen Fragen und kommentieren unser Tun und Handeln.
- Wir haben Freude an der Kommunikation mit den Kindern.
- Wir achten darauf, ein gutes Sprachvorbild zu sein.
- Alltagssituationen wie Anziehen, Essen, Wickeln sind Zeiten intensiver sprachlicher Zuwendung für das einzelne Kind.
- Lieder, Singspiele, Musik und Tanz, Reime, Fingerspiele und Tischgebet begleiten und strukturieren unseren Tagesablauf.
- Vorlesen und gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen eignen sich besonders gut für einen wechselseitigen Dialog. Die Kinder können sich selbst einbringen, Fragen stellen, Dinge benennen und erzählen.
- In der Lesecke sind Bilderbücher für die Kinder jederzeit verfügbar.
- Die Kinder können Bilderbücher von zu Hause mitbringen, sie können auch Bilderbücher ausleihen

13.10 Beobachtung und Dokumentation

Aufmerksame Beobachtung und Dokumentation sind grundlegend für unsere pädagogische Arbeit. Sie zeigt uns, welches Thema das einzelne Kind gerade interessiert, hilft uns, das Kind besser zu verstehen und gibt Einblicke in seine Entwicklung. So können wir aktuelle Lernprozesse kompetent begleiten und kindbezogen handeln und planen.

Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt. Unsere Methoden sind:

- Intensive Beobachtung und Dokumentation anhand eines Beobachtungsbogens
- Freie Beobachtung und Aufzeichnungen im Krippentagebuch und auf Karteikarten
- Ordner für jedes Kind mit Ergebnissen seiner Aktivitäten (mit Fotos, kleine Geschichten und Liedern kommentiert)
- „Fotowände“, die vom Krippenalltag „erzählen“

„Ich will mehr über die Kinder wissen, besser verstehen, kompetenter agieren.“ (Beusel / Mang-Schnabel 2009)

13.11 Begegnung der beiden Krippengruppen

Am Anfang der Krippenzeit ist es wichtig, dass jedes Kind sich in seine Gruppe eingewöhnt und sich dort wohlfühlt. Darüber hinaus ist es ein Anliegen, dass beide Krippengruppen trotz räumlicher Entfernung voneinander wissen und sich begegnen.

Kinder, Erzieher und Räume sollen wahrgenommen und kennengelernt werden, dazu gibt es im Tagesablauf immer wieder Möglichkeiten zur spielerischen Begegnung, die wir gerne nutzen, unterstützen und auch bewusst herbeiführen:

- Gemeinsamer Frühdienst in der Eulengruppe
- Botengänge der Mitarbeiter begleitet von neugierigen Kindern
- gegenseitige spontane Besuche mit den Erziehern
- Gemeinsamer Morgenkreis zum Singen und Feiern z.B. in der Adventszeit
- Gemeinsames Treffen in der Turnhalle z.B. Fasching
- Gemeinsame Spielzeit im Garten

13.12 Übergang in die Regelgruppe

Die Krippengruppen sind organisatorisch, teilweise auch räumlich, in die Gesamt-Kindertagesstätte eingebunden. Es gibt, gemeinsame Feiern, Feste und Ausflüge. Das „Storchennest“ befindet sich bei den Kindergartengruppen im Erdgeschoss. Deshalb ergeben sich hier ganz ungezwungene Kontakte im Tagesablauf. Türen sind teilweise geöffnet und bieten Gelegenheit zum „Reinschnuppern“. Da sich die Eulengruppe allein im oberen Stockwerk befindet, schaffen wir im Alltag immer wieder Raum für spielerische Möglichkeiten der Begegnung beider Altersgruppen. Beim gemeinsamen Spiel im Garten lernen sich Groß und Klein schnell kennen. Der Intensivraum im oberen Krippenbereich wird auch von Regelkindern mitbenutzt.

Steht die neue Gruppenzugehörigkeit fest, beginnt die „Besuchszeit“ an einem fest vereinbarten Wochentag, zuerst begleitet durch einen vertrauten Erzieher, dann zunehmend alleine. Gleichzeitig wird der anstehende Gruppenwechsel immer wieder thematisiert und auch bildlich dargestellt. Bilder und Fotos werden gemeinsam abgenommen und in die Ordner der Kinder gelegt. Gerne betrachten die Kinder *ihren „persönlichen“ Ordner und halten Rückschau auf die zu Ende gehende Krippenzeit.* Mit einem gemeinsam zubereiteten Essen feiern wir Abschied. Die Kinder räumen mit uns ihre Garderobenfächer und ziehen nun an einen neuen Platz.

1. Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellen der Konzeption
- Kurzinformation in Form eines Flyers
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Sommerfest
- Tag der offenen Tür
- Feiern von Festen unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten, z.B. Weihnachtsfeier, Erntedank, Martinsfest, Ostern, Muttertag
- Betriebspraktikum für Schüler im Kindergarten
- Praktikanten im Sozialpädagogischen Seminar
- Kooperation mit anderen Institutionen, z.B. Schule, Kindergarten „Pusteblyume“, örtl. Vereine
- Internetpräsentation
- Artikel im Mitteilungsblatt, Gemeindebrief und Tageszeitungen
- Feste in der Kirche, Mitgestaltung von Gottesdiensten, z.B. Taferinnerungs-Gottesdienst
- Besuch der Eltern-Kind-Gruppe
- Besuch der Seniorengruppe „Herbstzeitlose“
- Beteiligung an Altstadtfest, Kirchweih etc.

6. Qualitätssicherung

- regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens
- regelmäßig Überprüfung der Konzeption
- Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Studieren von Fachliteratur

7. Träume und Visionen

Warum, wieso, weshalb

*Erlebt ein Kind Nachsicht,
lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist,
ein Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness,
erlernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene, die mit ihm sind.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Platz kennen,
in dem gut wohnen ist.*